

MOMASSGRUPPE Das fünfte Manuskript 1. Teil

MOMASSGRUPPE

“ Vom grünen Drachen ”

(Über Trunksucht und Alkohol)

Notiz zum Alkohol-Manuskript:

Der Alkohol ist ein Schwert das in uns zerbricht,
Zersplittert in unseren Gefühlen bleiben wir bewußtlos
Zurück, und nur ein neues Leben kann uns noch retten.
Meist ist es nur eine neue Flasche.

Erstes Fazit des Themas zum Vorwort:

Nun habe ich eine Mauer gebaut gegen meine Trunksucht und dem im Kontext agierenden Alkoholmißbrauch, und ich brauche Hilfe, viel Hilfe. Diese kann ich mir und will es nicht anders nur selbst Geben. Und nicht auf Kosten anderer. Ob dieser Vornehme Plan zu realisieren ist? Den grünen Drachen Entgiften!

Ich muß nun eingestehen, daß die Mauer noch nicht Dicht ist, manchmal gar aus dem gemacht ist, vor Welchem sie mich schützen sollte. Verflixt durchlässig Die Kiste, in der ich nicht so ganz unfreiwillig sitze. Bleibt da noch ein anderer Ausweg, denn die geistige Reflexion der Vorkommnisse in meinem Leben? Erträglich machen was unerträglich scheint. Ohne Alkohol, ohne Trunksucht, eine paradoxe Situation wie Sie im Buche steht. Nun dann!

Zweites Fazit und Gegenteil eines Vorwortes:

Das habe ich mir doch gleich gedacht, daß sie eine Trinkerin ist, ein grüner Drache, wie man in Rußland Sagt, eine starke Frau sagt man im Westen. Nach all dem Was mir im Kopf umgeht nach der Lektüre, den Gesprächen, soll ich wirklich noch weiterlesen, oder es Abtun, mit der Gewißheit Frieden finden, daß ich nicht Helfen kann. Diese einsamen Nöte sind gottverflucht, Wie soll es weitergehen?

Ein paar Briefe im Kontext, hier ohne Datum:

Liebe Ullala,

Konntest Du nun endlich mein " Ullala " Manuskript Lesen? Wie wir uns kürzlich im Rathaus trafen, sagtest Du noch keine Zeit gefunden zu haben. Bist Du über Mein Schreiben immer noch so irritiert?

Eine Kanne wohlschmeckenden Kamillentee habe ich Mir zur Gesellschaft dieses Briefes bereitet. Leider kann Ich ihn nicht regelmäßig trinken, aber wenn ich es vermag, dann schmeckt er um so besser.

Mich würde Deine Meinung interessieren, was denkst Du von meinem Alkoholprojekt? Du wolltest mir Material über Trunksucht und Alkoholismus geben. Ich Werde versuchen Dich über meine Therapie auf dem Laufenden zu halten, wie es meine Art ist, es war ja auch Dein Wunsch, daß sich bei mir etwas ändert.

Du dachtest daran einmal mit mir und Deinen Kindern Einen Urlaub zu verbringen, nun muß ich leider sagen, Daß ich glaube Euren Ansprüchen nicht gewachsen zu Sein. Auch läßt meine Geld-Börse einen solchen Ausflug Nicht zu, selbst wenn ich das Geld für Wein und Zigaretten einsparen könnte. Was ich an Ersparnissen Habe, verwende ich um mir lange gehegte Bücher-Wünsche zu erfüllen.

Nun weißt Du, daß ich eigentlich auch ein Bücher-Wurm bin, manchmal etwas betrunken, aber nicht jetzt Bei null Promille. Auch mag ich New York nicht leiden, Wie überhaupt diese Großstädte, mit Ausnahme der Russischen, die mir eher gelungen scheinen, wie zum

Beispiel Moskau und Sankt Petersburg.

Macht es Dir nicht Angst, daß N.Y. gerade vom heiligen Krieg des Terrorismus gezeichnet wurde? Wann lenken Beide Seiten endlich ein, aber bei diesem Thema gehen Meine Reserven baden, und ich muß meinen Brief Beenden.

Molly

Lieber Hollala,

Nun habe ich das Bier und Rum trinken wieder sein Lassen. Das war eine schlimme Zeit. Ich bin zum ach so Geliebten Wein zurückgekehrt, habe aber dazwischen Zwei Wochen alkoholfrei verbracht. Dabei habe ich Mich nicht unwohl gefüllt, leider schaffe ich es derzeit Noch nicht länger durchzuhalten. Es täte arg Not. Was Mag noch kommen müssen, um mich trocken zulegen. Aber um eben nur Tee und Wasser zu trinken, dazu Gehört viel Gelassenheit und Ruhe, welche ich derweil Noch nicht aufbringen kann. Die anstehenden Probleme Lösen sich leider nicht in Abstinenz und Askese. Zur Erholung ist sie allemal notwendig. Ansonsten wäre ich Längst vor die Hunde gegangen. Und nachts bellen sie Mich bereits aus dem Schlaf. Du kennst ja meine Schlafstörungen. Der psychische und physische Streß Opfert uns auf dem Altar der Gesundheitsreform. Längst Liegen wir auf der Barre der Ausweglosigkeit. Und der Tod ist der nette Nachbar der uns zu einem Gläschen Einlädt. Wir werden ihn nicht so leicht los, Selbstbefreiung ist alles was noch zählt.

Molly

Lieber Hollala,

Jetzt werde ich mein Manuskript zum Alkohol-Thema Wohl meinem imaginären Kamin des Vergessens Überantworten, denn ich ertappe mich immer öfter in Lügen und Selbstbetrügereien, einem lavieren an

Meinem Wunsch-Denken und an der Wirklichkeit, Anstatt mit neuen Tatsachen einen gangbaren Weg aus Dem Schlammassel zu finden.

Der fortgesetzte Genuß, des auf Deinen Rat hin mit Etwas Wasser verdünnten Weines, und die Art wie ich es Tue, spricht schon längst gegen jeglichen Alkoholkonsum. Ich bin einfach zu exzessiv veranlagt, Als das ich mir diese Genüßlichkeit noch leisten könnte.

Eines von beiden muß ich aufgeben, entweder mein Projekt oder den Alkohol, besser letzteres Übel. Beides Bekomme ich nicht unter einen Hut. Ich gehe daran zu Grunde, Sekt oder Selters? Molly

Einige Gedichte und Aphorismen zur Sucht:

“ Der Mundschenk “

Fließt der Saft aus meinem Mund in den tiefen, dunklen Schlund, aus dem genährt von vierundfünfzig der Prozente und geißelt mich *va banque* Ränke.

Weil ich nun einmal süchtig bin nach Liebe, Leiden, Leben, Lust, taut auf Verstand, bekämpft den Frust. Als Gegenspiel der Musen Haß sind Teufel, Satan, Mummenschanz auch mir verhaßt.

Und treibt mich erst der schlimme Ekel vor deinem Scharfen, bitteren Kuß, so lauf ich fort, tue klagen an Der Donner-Wehr der Zeit, geläutert, nüchtern allemal, Was mir vor Göttern noch verbleibt.

“ Des Trinkers Abgesang “

Trank aus mit Lust den Becher, dann tiefen Schmerz Erbrechend; zu viel Genuß am Traubensaft, die Göttermilch gekeltert, und fährt nun wieder fort, Gedankennot, zu süßem oder trocknen Wein.

Die Redensart am Morgen weiter trinkend womit man

Am Abend aufgehört, war sein letztes, tödlich Schwert.
Nicht Blumen kränzten Grab und Stein, nein
Gorbatschow der muß es sein.

Das was mir heute hilft, kann schon morgen den Ruin
Bedeuten.

Auf einen Sprung vorbeikommend, konnte ich es nicht
Verwehren, einen letzten Schluck in Ehren, und
Gedanken an den Tod, die Angst, vorbei der Schmerz,
Der Mummenschanz.

Wiederkehrende Lanzen wehren mein Gesicht.

Mit Halleluja war der Trinkspruch eingeläutet, doch
Verbraucht die Kraft, das Klostertor verbarrikadiert,
Doch kauften scharfe Schwerter, zur Hand ging festes
Band.

Drittes Fazit, wie ein Nachwort zu lesen:

Über Trunksucht und Alkohol schreiben, kann ein Bären dienst sein. Um davon loszukommen, bedarf es der Bereitschaft zu Abstinenz und Askese. Denn das Leben geht weiter, und wir können nicht anders, denn nach Möglichkeit unsere Pflicht zu tun. Die Erkenntnisse und Einsichten auf diesem Weg sind Zeichen des Schmerzes über die Wirklichkeit.